



SENIOREN  
SICHERHEITS  
BERATER **MV**



## Arbeitshinweise zur Kriminal-/Verkehrsprävention für die ältere Generation



**LANDESPOLIZEI**  
MECKLENBURG-VORPOMMERN

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern  
mit freundlicher Genehmigung des  
Bayerischen Landeskriminalamtes

Grafische Gestaltung:  
Bayerisches Landeskriminalamt

Druck:  
Landesdruckerei  
Mecklenburg-Vorpommern

SICHERHEIT FÜR SENIOREN



Landeskriminalamt  
Mecklenburg-Vorpommern

Impressum	3
Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort	6
Grundsätzliches	7
I. Kriminalprävention	8
1. Tricks an der Haustür	8
1.1 Vorsicht, wenn Fremde läuten: Hilfsbereitschaft an der Wohnungstür zahlt sich nicht aus!	8
1.2 Wer diese Tricks kennt, läßt sich kein X für ein U vormachen	8
1.3 Falscher Polizist oder echter Betrüger? Verlangen Sie den Ausweis!	9
1.4 Wenn Sie sich an jemanden nicht mehr erinnern, ist er für Sie wildfremd. Würden Sie Wildfremde in Ihre Wohnung bitten?	10
1.5 Verhaltenstipps an der Haustür - Fremde Personen/ Betrüger	10
2. Vorsicht „falscher Enkel“	11
3. Windige Geschäftemacher - Haustürgeschäfte	12
4. Betrügerische „Handwerkerkolonne -Dachhaie“	14
5. Unseriöse Timesharing/Immobilienangebote	15
6. Gewinnbenachrichtigungen	17
7. Gefahren im Internet	20
8. Nachbarschaftshilfe	22
9. Taschendiebstahl	23
9.1 Taschendiebe lieben dichtes Gedränge	23

9.2	Mit diesen Tricks „arbeiten“ Taschendiebe	24
10.	Straßenraub	26
10.1	Handtaschenraub	27
10.2	So fahren Sie sicher in Bussen und Bahnen	27
11	Kaffeefahrten	28
12.	Zivilcourage	30
13.	Einbruchschutz für Haus und Wohnung	31
13.1	Allgemeines	32
13.2	Schwachstellen/Täterarbeitsweisen	33
13.3	Tatzeiten	34
13.4	Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen	35
13.5	Ratschläge/Vorbeugungstipps	35
II.	Verkehrsprävention	38
2.1	Allgemeines	39
2.2	Senioren als Fußgänger	40
2.3	Senioren als Radfahrer	41
2.4	Senioren als Kraftfahrer	45
2.5	Senioren als Nutzer Öffentlicher Personennahverkehr	47
2.6	Schlussgedanken	49
III.	Literaturempfehlungen	50

## Vorwort

Für die Landespolizei MV war und ist die ältere Generation eine wichtige Zielgruppe polizeilicher Präventionsarbeit.

Aufgrund ihrer altersspezifischen Besonderheiten und Einschränkungen sowie unzureichender Vorsichtsmaßnahmen und zu großem Vertrauen werden Senioren nicht selten Opfer von Dieben und Betrügern. Im Zuge des demografischen Wandels wird die Gruppe der älteren Generation wachsen und für die Arbeit der Polizei weiter an Bedeutung gewinnen.

Um noch mehr Vertreter der älteren Generation zu erreichen als bisher, bildet die Landespolizei MV pensionierte Mitarbeiter und Arbeitnehmer im Ruhestand als ehrenamtliche Seniorensicherheitsberater für die Präventionsarbeit aus. Diese sollen Gleichaltrige im Rahmen von Vorträgen und Gesprächen über Kriminalitätsrisiken und Vorbeugungsmöglichkeiten informieren.

Das vorliegende Ausbildungskonzept soll einen einheitlichen Ausbildungsstand gewährleisten. Es wurde so gestaltet, dass es sowohl von Polizeibeamten bei der Schulung von Seniorensicherheitsberatern, als auch von diesen im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit verwendet werden kann.

Der vorliegende Ausbildungsplan wurde mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Landeskriminalamtes erarbeitet.

Die Aussagen zum Bereich der Kriminalprävention wurden mit freundlicher Genehmigung der Zentralen Geschäftsstelle (ZGS) des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) der Broschüre „Der goldene Herbst - Sicherheitstipps für Seniorinnen und Senioren“ entnommen.

## **Grundsätzliches**

Die Ausbildung der Seniorensicherheitsberater sollte, ihrem Kenntnisstand angepasst, möglichst über mehrere Tage verteilt werden. Die tägliche Unterrichtsdauer sollte zwei bis drei Stunden nicht überschreiten.

## **Ausbildungsinhalte**

Speziell auf Seniorenthemen zugeschnittene

- Kriminalprävention und
- Verkehrsprävention.

## **Aus- und Fortbildung**

In der Folgezeit soll, je nach Erfordernis, mindestens eine Fortbildungsveranstaltung pro Jahr stattfinden. Die Fortbildungen werden durch die regionalen Polizeidienststellen aufgrund eigener Lagebeurteilungen durchgeführt. Für die Aktualisierung der Ausbildungsinhalte und kontinuierliche Weitergabe sonstiger relevanter Informationen sind die ausbildenden Polizeidienststellen verantwortlich.

## **Ausbildungsorte**

Die Ausbildung wird wegen der Nähe zur Einsatzregion und der Kompetenz der regionalen Dienststelle bei örtlichen Schwerpunkten dezentral bei den Polizeiinspektionen (Plen)/ Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen (KBS) durchgeführt. Die Seniorensicherheitsberater des Landeskriminalamtes MV (LKA MV) werden im LKA MV aus- und fortgebildet.

## **Ansprechpartner**

Polizeilicher Ansprechpartner für die Seniorensicherheitsberater sind grundsätzlich die Koordinatoren der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsprävention der jeweiligen PI oder ein hierfür beauftragter Prä-

ventionsbeamter der PI oder der KBS. Für die Seniorensicherheitsberater des LKA MV ist der Dezernatsleiter 61 oder der 1. Sachbearbeiter Kriminalprävention zuständiger Ansprechpartner.

## **I. Kriminalprävention**

### **1. Tricks an der Haustür**

#### **1.1 Vorsicht, wenn Fremde läuten: Hilfsbereitschaft an der Wohnungstür zahlt sich nicht aus!**

Schauspielerisch begabte Diebe und Betrüger an der Haus- oder Wohnungstür nutzen im Grunde nur ganz wenige Tricks, zu denen sie sich immer neue Varianten einfallen lassen. Sie bitten um Hilfe oder eine Gefälligkeit, täuschen Amtspersonen vor oder behaupten ganz einfach, Sie zu kennen. Etliche Täterinnen und Täter täuschen auch Notlagen vor und geben sich hilflos. Sprachprobleme verstärken diesen Eindruck noch und Frauen mit Kindern sollen Ihr Herz rühren und Sie mitleidig stimmen. Alle Vorwände haben nur ein Ziel: Sie sollen die Tür öffnen und die Täter in Ihre Wohnung bitten. Lassen Sie es nicht soweit kommen! In Ihren vier Wänden sind Sie mit dem oder der Fremden alleine – und Sie können dabei Ihre Augen nicht überall haben.

#### **1.2 Wer diese Tricks kennt, lässt sich kein X für ein U vormachen:**

- Kann ich ein Glas Wasser haben? – Ich bin schwanger. (Mir ist schlecht. Ich habe Durst. Ich muss eine Tablette nehmen.) Darf ich in Ihre Küche kommen?
- Haben Sie Papier und Bleistift? – Der Nachbar ist nicht zu Hause, ich möchte ihm eine Nachricht hinterlassen. Haben Sie eine Schreibunterlage? (Hier ist das Licht so schlecht.) Darf ich an Ihrem Tisch schreiben?
- Ich muss schnell telefonieren? – Ich hatte einen Unfall. (Ich benötige einen Arzt. Ich hatte eine Autopanne.) Darf ich Ihr Telefon be-

nutzen?

- Darf ich bei Ihnen Blumen (oder Geschenke) für Nachbarn abgeben? – Ich habe sie nicht angetroffen. Darf ich den Blumen in Ihrem Bad Wasser geben?
- Ich habe ein dringendes Bedürfnis. Darf ich (mein Kind) Ihre Toilette benutzen?
- Mein Baby braucht sein Fläschchen. Darf ich es bei Ihnen füttern (wickeln)?
- Person gibt sich als Bankmitarbeiter aus und teilt mit, dass aufgrund sonstiger Umstände Bargeld abgehoben werden müsse. Gleichzeitig bietet sie Abholung und Begleitung zur Bank an.
- Person gibt sich als Telekom-Mitarbeiter aus. Sie kündigt ihren Besuch telefonisch an und versucht unter dem Vorwand, das Telefon reparieren zu müssen, die Wohnung zu betreten.

### 1.3 Falscher Polizist oder echter Betrüger? Verlangen Sie den Ausweis!

Einige Täter geben vor, Ihre Wohnung in amtlicher Eigenschaft oder mit behördlicher Befugnis betreten zu müssen. Dabei treten Trickbetrüger und Trickdiebe zum Beispiel in folgenden Rollen auf:

- Polizei- bzw. Kriminalbeamte oder Gerichtsvollzieher,
- Mitarbeiter der Elektrizitäts-, Gas- oder Wasserwerke,
- Handwerker, Heizungsableser oder sonstige Beauftragte der Hausverwaltung,
- Mitarbeiter der Kirche, des Sozialamtes oder anderer sozialer Stellen,
- Berater der Krankenkasse oder der Rentenversicherung,
- Postzusteller oder Monteure einer Telefongesellschaft .



## 1.4 Wenn Sie sich an jemanden nicht mehr erinnern, ist er für Sie wildfremd. Würden Sie Wildfremde in Ihre Wohnung bitten?

**„Erinnern Sie sich nicht mehr an mich!?“** – Leute, die Sie noch nie in Ihrem Leben gesehen haben, reden Ihnen ein schlechtes Gedächtnis ein, um Sie in Sicherheit zu wiegen und von Ihnen in Ihre Wohnung gebeten zu werden.

Vorsicht vor diesen **„Bekannten“!** Fremde würden Sie ja auch nicht hereinlassen. Aber wenn Unbekannte vortäuschen, entfernte Verwandte zu sein oder frühere Nachbarn, alte Reisebekanntschaften, ehemalige Kollegen, Pflegepersonal oder Bettnachbarn aus Ihrem letzten Krankenhausaufenthalt - Wer möchte da unhöflich die Tür schließen, wer kommt da nicht zunächst ins Grübeln?

Unter Umständen wird ein solcher Besuch zuvor telefonisch angekündigt. Die Anrufer geben sich beispielsweise als Enkel aus und bitten kurzfristig um Bargeld. Häufig wird eine Notlage oder ein finanzieller Engpass vorgetäuscht. Dabei wird der Geldbetrag nie vom Anrufer selbst, sondern von einer fremden Person im Auftrag des angeblichen Verwandten abgeholt. (Näheres dazu im nächsten Kapitel „Enkeltrick“).

Tricktäter - Männer wie Frauen - rechnen mit Ihrer Hilfsbereitschaft und nutzen sie schamlos aus! Da bestellen Ihnen wildfremde Menschen Grüße von entfernten Verwandten oder überbringen eine Unglücksnachricht. Dabei haben sie nur ein Ziel: Sie sollen sagen: „Bitte, kommen Sie herein.“

## 1.5 Verhaltenstipps an der Haustür - Fremde Person / Betrüger

- Vergewissern Sie sich vor dem Öffnen, wer zu Ihnen will: Schauen Sie durch den Türspion oder aus dem Fenster, benutzen Sie die Türsprechanlage.
- Öffnen Sie Ihre Tür immer nur mit vorgelegter Türsperre (z. B.

Kastenschloss mit Sperrbügel).

- Lassen Sie niemals Fremde in Ihre Wohnung.
- Überlegen Sie sich folgendes, wenn Fremde an der Tür von ihrer Not erzählen: Warum wenden sich diese Leute nicht an eine Apotheke, eine Gaststätte oder ein Geschäft, sondern gerade an mich?
- Nur wenn Sie alleine sind, haben Trickdiebe leichtes Spiel mit Ihnen. Versuchen Sie, bei unbekanntem Besuchern einen Nachbarn hinzuzubitten oder bestellen Sie den Besucher zu einem späteren Termin, wenn eine Vertrauensperson anwesend ist.
- Nehmen Sie für Ihre Nachbarn nur Lieferungen entgegen, die Ihnen angekündigt wurden.
- Bieten Sie bei einer angeblichen Notlage an, selbst nach Hilfe zu telefonieren oder das Gewünschte (Schreibzeug, Glas Wasser) hinauszureichen. Lassen Sie dabei stets Ihre Tür durch eine Türsperre gesichert.
- Lassen Sie nur Handwerker ein, die Sie selbst bestellt haben oder die von der Hausverwaltung angekündigt wurden.
- Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen einen Dienstausweis. Prüfen Sie ihn sorgfältig (Druck? Foto? Stempel?) bei gutem Licht und mit der Lesebrille.
- Rufen Sie im Zweifel bei der Behörde an, von der die angebliche Amtsperson kommt. Lassen Sie dabei Ihre Tür versperrt. Suchen Sie die Telefonnummer der Behörde selbst heraus.
- Wehren Sie sich gegen zudringliche Besucher notfalls auch energisch: Sprechen Sie laut mit ihnen oder rufen Sie um Hilfe!

## 2. Vorsicht, „falscher Enkel“!

Der sogenannte Enkeltrick ist eine besonders hinterhältige Form des Betrugs, der für Sie oft existenzielle Folgen haben kann. Sie können dadurch hohe Geldbeträge verlieren, werden unter Umständen sogar um Ihre Lebensersparnisse gebracht. Außerdem sehen Sie sich häufig auch noch den Vorwürfen und dem Unverständnis Ihrer Verwandten ausgesetzt.

Mit den Worten „Rate mal, wer hier spricht.“ oder ähnlichen Formulierungen rufen die Betrüger bei Ihnen an, geben sich als Verwandte, Enkel oder auch gute Bekannte aus und bitten kurzfristig um Bargeld. Als Grund wird ein finanzieller Engpass oder eine Notlage vorgetäuscht, beispielsweise ein Unfall, Auto- oder Computerkauf. Die Lage wird immer äußerst dringlich dargestellt. Oft werden Sie durch wiederholte Anrufe unter Druck gesetzt. Sobald Sie sich bereit erklären, wird ein Bote angekündigt, der sich dann mit einem zuvor vereinbarten Kennwort ausweist und das Geld abholt. Auf diese Weise sind von Tätern in der Vergangenheit bereits hohe Beträge erbeutet worden.

## Verhaltenstipps

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben, die Sie als solche nicht erkennen.
- Geben Sie keine Details zu Ihren familiären oder finanziellen Verhältnissen preis.
- Lassen Sie sich den vollständigen Namen, die Adresse und eine Telefonnummer geben, unter der Sie zurückrufen können. Echte Verwandte oder Bekannte werden dafür Verständnis aufbringen.
- Halten Sie nach einem Anruf mit finanziellen Forderungen bei Familienangehörigen Rücksprache.

**Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen. Informieren Sie sofort die Polizei,** wenn Ihnen eine Kontaktaufnahme verdächtig vorkommt: **Notrufnummer 110.**

## 3. Windige Geschäftemacher - Haustürgeschäfte

Sogenannte Haustürgeschäfte sind Verträge, bei denen Sie zur Abgabe einer Erklärung veranlasst werden: durch mündliche Verhandlungen nicht nur im Bereich Ihrer Wohnung, sondern zum Beispiel auch anlässlich von Freizeitveranstaltungen, bei einer Kaffeefahrt oder auf der Straße. Bei solchen Haustürgeschäften können Sie als Kunde Ihre

Erklärung innerhalb von zwei Wochen, ohne Angabe von Gründen und ohne irgendwelche weiteren Verpflichtungen, schriftlich widerrufen.

Das gilt für Ratenkauf- und Ratenlieferungsverträge, etwa für Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements, und für Verträge über Dienst- oder Werkleistungen, über eine Ehevermittlung oder über Handwerkerleistungen.

Das Widerrufsrecht gilt **nicht**, wenn Sie den Vertreter selbst bestellt haben, wenn ein Bagatellgeschäft (bis zu ca. 40 Euro) vorliegt oder wenn die Erklärung notariell beurkundet wurde. Es gilt auch nicht, wenn selbstständige Geschäftsleute im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit Verträge untereinander abschließen oder wenn beim Vertragsabschluss Ihr Vertragspartner nicht geschäftsmäßig handelt (z. B. beim Privatverkauf eines Autos).

Auch die Mitgliederwerbung für Vereine fällt **nicht** unter das Gesetz über Haustürgeschäfte.

Beim Abschluss von Versicherungen gilt nach dem Versicherungsvertragsgesetz ein Widerrufsrecht binnen zwei Wochen. Unseriöse Verkäufer oder betrügerische Vertreter versuchen, die Widerrufsregelung zu unterlaufen, Sie als Kunden über den Vertragsabschluss zu täuschen oder Verträge zu verfälschen.

## Verhaltenstipps

- Lassen Sie sich Zeit! Unterschreiben Sie nichts unter Zeitdruck, lassen Sie sich nicht beeindrucken oder verwirren.
- Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht ganz genau verstanden haben. Unterschriften sind nie „reine Formsache“.
- Wenn Sie etwas unterschreiben, schließen Sie einen Vertrag, ein verbindliches Rechtsgeschäft, ab! Bitten Sie Nachbarn oder Bekannte als Zeugen dazu.
- Achten Sie bei Haustürgeschäften auf das Datum und die Unterschriften, denn die Belehrung über Ihr Widerrufsrecht muss im Vertrag gesondert unterschrieben werden. Ein fehlendes oder falsches Datum erschwert die Durchsetzung Ihres Widerrufsrechts.

- Fordern Sie eine Vertragsdurchschrift, auf der Name und Anschrift des Vertragspartners deutlich lesbar sind.
- Wenn Sie es sich anders überlegen und von einem Geschäft zurücktreten möchten, dann schicken Sie einen **schriftlichen** Widerruf (Einschreiben mit Rückschein!) binnen zwei Wochen nach Vertragsschluss an den Verkäufer.

**Für weitere Informationen** steht Ihnen auch die ortsansässige **Verbraucherschutzzentrale** im Internet unter **www.nvzmv.de** zur Verfügung.

#### 4. Betrügerische „Handwerkerkolonne“ und „Dachhaie“

Betrüger wollen meist ältere, gutgläubige Hausbesitzer zu angeblich erforderlichen Renovierungsarbeiten animieren, die leider im Nachhinein meist erst nach diesen „Pfuscharbeiten“ wirklich erforderlich sind.

Die sog. „Handwerker“ versuchen ihren Opfern einzureden, dass beispielsweise das schadhafte Dach, die Einfahrt oder die undichten Fenster dringend renoviert werden müssen. Die „Dachhaie“ laden sich bei Hausbesitzern, ähnlich wie Drückerkolonnen, selber ein.

Bei Einwilligung der Besitzer werden die Betrüger meist sofort tätig. Die Einfahrt wird sofort aufgerissen oder das Dach sofort abgedeckt, sodass der ahnungslose Besitzer auf die vermeintlichen Handwerker angewiesen ist. Ein Widerruf nach dem Widerrufsrecht kommt meistens zu spät, da der Schaden, beispielsweise durch das abgedeckte Dach, schon entstanden ist.

Die Handwerkerleistung wird unsachgemäß und mit billigsten Materialien (unbrauchbarer Asphalt, der aufbröckelt oder Dachziegel, die den ersten Sturm nicht überstehen) fertiggestellt. Nach der „Reparatur“ sind diese fahrenden Handwerker mit dem Geld verschwunden. Die vermeintlichen Handwerker überprüfen vor ihrer betrügerischen Aktion zumeist, wer in dem betroffenen Anwesen wohnt.

## Verhaltenstipps

- Angebot überprüfen, nie sofort auf das vermeintliche „Schnäppchenangebot“ eingehen.
- Erkundigen Sie sich bei der Verbraucherzentrale oder IHK nach den vermeintlichen Handwerkern.
- Nicht auf „Schwarzarbeiten“ einlassen. Man macht sich strafbar! Ein Einklagen des Schadens ist nur schwer möglich. Meistens bleibt man auf dem Schaden sitzen.
- Lassen die vermeintlichen Handwerker nicht von den Geschädigten ab, resolut auftreten, an verbale Gegenwehr denken.
- Polizei verständigen: Notrufnummer 110.
- Nachbarn hinzuziehen (Zeugen)! Keinen Zutritt zum Anwesen gewähren.

## 5. Unseriöse Timesharing/Immobilienangebote

### Grundsätzlich gilt:

Meistens werden in Form von Aktien oder Anteilen völlig überbewertete Zeiträume (ähnlich einer Miete) angeboten, in der man eine „Ferienimmobilie“ nutzen darf.

Die Vorgehensweise der Anbieter ist es, Personen (oftmals Urlauber) in Feriendomizilen zu Anlageimmobilien zu fahren bzw. einzuladen. Beim Verkaufsgespräch wird die Urlaubsstimmung ausgenutzt und eine entsprechende Atmosphäre geschaffen.

Oftmals wird versucht, die potentiellen Käufer unter Alkoholeinfluss zu setzen. Bei den Verkaufsgesprächen geht es zumeist darum, dass der potentielle Käufer „Wohn-/Hausanteile“ kaufen soll, um sich im Jahr bestimmte Zeiträume für ein entsprechendes Nutzungsrecht einräumen zu lassen. Oftmals sind mehr als 20 Käufer an einer Wohnung oder einem Haus beteiligt.

Den potentiellen „Käufern“ wird suggeriert, dass das Anlageobjekt eine einmalige Chance bedeuten würde den lang ersehnten Traum

vom eigenen Feriendomizil zu verwirklichen. Die Immobilie wäre so preiswert und gut, dass sie wohl bald vergriffen und bereits schon eine beträchtliche Anzahl der Wohneinheiten verkauft sei. Der Druck der „Verkäufer“ wird immer weiter erhöht. Zumeist werden sofortige Anzahlungen oder Reservierungsgebühren verlangt, um die Immobilienanteile zu sichern.

Diese Anzahlungen werden nie zurückgezahlt, auch wenn im Nachhinein festgestellt wird, dass der Vertrag ungünstig ist. Zumeist übernehmen die Anbieter auch die Verwaltung und damit auch die Verantwortung für die Instandhaltung der Wohnungen.

Die anfallenden Reparaturen (durch hohe Auslastung von vielen verschiedenen Bewohnern sind Reparaturen sehr schnell fällig) werden trotz Bezahlung nicht oder nur ungenügend durchgeführt. Die Ferienimmobilien verkommen und verrotten sehr schnell und können aufgrund des schlechten Zustands nicht weiterverkauft werden.

Wenn versucht wird, die Immobilie aufgrund der hohen Instandhaltungskosten wieder loszuwerden, muss für den Wiederverkauf auch ohne Erfolgsaussicht erneut bezahlt werden. In einigen Fällen haben sich diverse Geschäftsführer mit den Rück- bzw. Einlagen davongemacht. Bekannte Urlaubsorte für „Timesharingangebote“ sind u.a. die Kanarischen Inseln oder die Dominikanische Republik.

## Verhaltenstipps:

- Bei „Timesharing“ gibt es nach deutschem Recht ein zweiwöchiges Widerrufsrecht (siehe „Windige Geschäftemacher“).
- Aber: Prüfen, ob auch im entsprechenden Ausland dieses Widerrufsrecht gilt!
- Nie sofort oder unter Druck kaufen, erst einmal „darüber schlafen“. Keine Immobilie ist so gut, dass man sich den Kauf nicht erst überlegen kann.

### **Vorsicht:**

Viele Baufirmen/Verkäufer in diesem Bereich melden sehr schnell Konkurs an, somit sind auch berechnete Forderungen nicht einforderbar.

### **Ansprechpartner:**

#### **Zentrum für Europäischen Verbraucherschutz e.V.**

Bahnhofplatz 3, 77694 Kehl

Tel. 07851/991480

Internet: [www.Euroinfo-Kehl.com](http://www.Euroinfo-Kehl.com)

#### **Europäisches Verbraucherzentrum (EVZ) Kiel**

Andreas-Gayk-Straße 15, 24103 Kiel,

Tel. 07851/9914851

Internet: [www.eu-verbraucher.de](http://www.eu-verbraucher.de).

## 6. Gewinnbenachrichtigung

### **Grundsätzlich gilt:**

Der Veranstalter möchte mit Ihnen sein Geld verdienen, nicht umgekehrt.

### **Leere Versprechungen - Vorsicht bei Gewinnbriefen!**

„Gewonnen, rufen Sie bitte zurück!“ - Bitte glauben Sie das nicht!

Hunderttausende Menschen, darunter viele Senioren, erhalten in regelmäßigen Abständen Gewinnbenachrichtigungen, obwohl sie an gar keinem Gewinnspiel teilgenommen haben. Dahinter stecken üble Unternehmen, die damit Kunden ködern, an Verkaufsveranstaltungen, ähnlich einer Kaffeefahrt, teilzunehmen oder teure Rückrufnummern zu wählen. Am Ende gibt es nur einen Gewinner: Das Unternehmen, das mit diesen unlauteren Lockmitteln arbeitet.



## **„Sie haben gewonnen!“**

Mit solchen Formulierungen versuchen zweifelhafte Anbieter ihre Kunden zu gewinnen: „Ich darf mich vorstellen: Mein Name ist Herr Mustermann, ich schreibe Ihnen heute als Leiter der Abteilung Gewinnvergabe bei der Firma X. Jetzt geht es für Sie ums Ganze. Auf einem Sonderkonto haben wir für Sie den Hauptpreis von 125.000 Euro in Gold reserviert ...“ „Guten Tag, Frau Mustermann, Sie haben gewonnen! Ihre reservierte Gewinnsumme beträgt 100.000 Euro. Bitte rufen Sie sofort die Telefonnummer 0..... an, nur so können Sie sich Ihren Gewinn sichern. Die Sache ist absolut dringlich ...“

## Verhaltenstipps

### **Ab in den Müllimer**

Lassen Sie sich nicht von fragwürdigen Gewinnversprechungen blenden. Am Ende zahlen Sie nur drauf: Es gibt keinen Gewinn, Sie sollen überteuerte Produkte bei einer unseriösen Verkaufsveranstaltung kaufen oder verlieren jede Menge Geld, weil Sie eine teure Rückrufnummer gewählt haben und ewig in der Leitung gehalten werden.

### **Reagieren Sie einfach gar nicht!**

Behandeln Sie Gewinnbriefe als das, was sie in Wirklichkeit sind: unerwünschte Werbesendungen. Schmeißen Sie sie weg! Im Zweifelsfall lesen Sie das Kleingedruckte aufmerksam und kritisch durch. Sie werden erkennen, dass es sich lediglich um einen Trick des Briefversenders handelt, der Ihnen den versprochenen Gewinn niemals auszahlen wird. Sonst wären ja diese Unternehmen in kürzester Zeit pleite. Finger weg vom Telefon! Schonen Sie Ihre Telefonrechnung und wählen Sie keine Telefonnummer, die beispielsweise mit 0900 beginnt. Eine einzige Reaktion reicht, dass Ihre Adresse weiterverkauft wird und Sie alsbald von weiteren Gewinnversprechungen überflutet werden.

### **Ein Gesetz schützt Sie**

Seit dem Sommer 2001 schützt § 661a des Bürgerlichen Gesetzbuchs Verbraucher vor unlauteren Gewinnversprechungen. Hier der konkrete Wortlaut:

„Ein Unternehmer, der Gewinnzusagen oder vergleichbare Mitteilungen an Verbraucher sendet und durch die Gestaltung der Zusendung den Eindruck erweckt, dass der Verbraucher einen Preis gewonnen hat, hat dem Verbraucher diesen Preis zu leisten.“ Damit wird deutlich, dass es jetzt unerheblich ist, mit welchen schmucken Worten die Versandfirmen ihre angeblichen Preise ankündigen. Es genügt, wenn bereits durch die Aufmachung der Eindruck eines Gewinns erweckt wird. Sie können Ihren Gewinn einklagen, doch dafür müssen Sie eine Menge Zeit und unter Umständen auch Geld investieren. Am Ende wird es so sein, dass Ihnen der Gewinn zwar zugesprochen wird, die Firma aber das Geld nicht zahlen kann. Sie haben dann einen hübschen „Titel“, den Sie sich zu Hause an die Wand hängen können. Geld sehen Sie nur, wenn die Firma jemals zu Geld kommen sollte und Sie davon erfahren - also nie!

### **„Flucht“ ins Ausland**

Trotz des vorliegenden Gesetzes verdienen viele Unternehmen immer noch Geld mit unlauteren Gewinnversprechungen. Wie das? Sie finden Wege, sich der deutschen Justiz zu entziehen und lassen ihre Gewinne durch ausländische Unternehmen versprechen. Dort zu klagen, ist nahezu aussichtslos. Oft handelt es sich nur um Briefkastenfirmen.

### **Verschleierter Absender**

Firmen, die mit Gewinnbriefen versuchen potentiellen Kunden Geld aus der Tasche zu ziehen, geben keine konkrete Adresse an. Bei der Post werden sogenannte Aktions-Postleitzahlen angemietet, die den wahren Absender unkenntlich machen. Falsche Straßen- und Ortsangaben machen das „Verschleierungspaket“ perfekt. Sie haben keinerlei Chance, die Unternehmen jemals dingfest zu machen.

### **Das Kleingedruckte der Gewinnbriefe**

Eigentlich ist oft aus dem Kleingedruckten der Gewinnbriefe ersichtlich, dass es sich dabei um einen großen Schwindel handelt. Doch leider schaffen es die Briefversender dank motivierender Formulierungen immer wieder, dass die vermeintlich glücklichen Gewinner diese überlesen. Im Kleingedruckten steht dann zum Beispiel, dass es sich

bei dem Gewinn nur um einen Gewinn-Anteil handelt und anteilige Kleingewinne sowieso nicht ausgezahlt werden.  
Grundsätzlich ist es möglich, Gewinne einzufordern.

### **Aber:**

- Der Veranstalter muss mit vollständiger Adresse bekannt sein, sonst können Forderungen nicht geltend gemacht werden.
- Oftmals handelt es sich um sogenannte „Briefkastenfirmen“. Firmen melden sehr schnell Insolvenz an und tauchen unter anderem Namen wieder auf.
- Der Anbieter sitzt meist im Ausland (andere Gesetzgebung), deshalb schwere „Einklagbarkeit“.
- Der Anbieter muss liquide sein, ansonsten bleibt man auf Rechtsanwalts- und Gerichtskosten sitzen.
- Prüfen Sie, ob Sie am Gewinnspiel überhaupt teilgenommen haben.
- 0900-Nummern sind teuer!
- Zweifelhafte Formulierungen für Gewinne, z.B.:
  - \* **Solartrockner = Wäscheleine**
  - \* **Sie gewinnen 3000,- = in welcher Währung?**
- Was nicht bestellt wurde, muss nicht zurückgeschickt werden!
- An die Verbraucherzentrale als zusätzliche Informationsquelle denken! Es ist empfehlenswert, dubiose Gewinnbenachrichtigungen zu ignorieren.

## 7. Gefahren im Internet

Fast jeder Haushalt verfügt heutzutage über einen Internetzugang. Damit steht zwar die Kommunikation mit allen Teilen der Welt offen, aber die Nutzer werden auch zunehmend mit kriminellen und risikobehafteten Inhalten und Methoden konfrontiert. Das Spektrum reicht von verbotenen rechtsextremistischen oder kinderpornografischen Inhalten bis hin zu Betrugsdelikten beim Handel und Einkauf im Internet. Längst haben auch Kriminelle den Handel im Internet für ihre betrügerischen Machenschaften entdeckt. Aufgrund der Spezifik dieses Phänomens steht es bei der Tätigkeit der Seniorensicherheitsberater

nicht im Vordergrund. Wird eine Beratung oder Veranstaltung speziell zu diesem Kriminalitätsphänomen angefordert, so sollten speziell geschulte Mitarbeiter der Polizei in Anspruch genommen werden.

Die folgenden Tipps sollen dabei helfen, die Möglichkeiten des Internets zu nutzen ohne die gebotene Sicherheit aus den Augen zu verlieren. Die Hinweise sind von grundsätzlicher Art und keineswegs umfassend. Sie sollen den Seniorensicherheitsberatern dazu dienen, auch spontane Anfragen beantworten zu können.

- Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Auch hier gelten Recht und Gesetz.
- Wählen Sie sichere Passwörter mit Zahlen, Buchstaben sowie Sonderzeichen und geben diese niemals an Dritte weiter.
- Achten Sie auf technische Sicherheit bei der Datenübertragung. Anbieter sollten eine verschlüsselte Datenübertragung ermöglichen. Achten Sie auf „https://“ und das Schlosssymbol in der Adresszeile des Browsers.
- Manche Täter täuschen eine seriöse Website vor, indem sie deren Design imitieren. Melden Sie sich also beim Online-Banking nur bei Ihrem Konto an, wenn Sie sicher sind, dass Sie sich auf der richtigen Website befinden. Tippen Sie die Internetadresse Ihrer Bank am besten immer direkt in die Adresszeile ein.
- Informieren Sie sich vor dem Online-Kauf über sichere Bezahlverfahren im Internet, auch wenn sie gebührenpflichtig sein sollten.
- Schützen Sie sich vor gefälschten E-Mails. Keine Bank würde Sie dazu veranlassen Ihre Kontodaten per E-Mail preiszugeben.
- Seien Sie sorgsam im Umgang mit eingehenden E-Mails Ihnen unbekannter Absender und öffnen Sie nicht deren Dateianhänge. Es besteht die Gefahr des Einschleusens von Schadprogrammen.
- Seien Sie äußerst misstrauisch, wenn Bekannte, die Sie im Internet kennen gelernt haben, Sie um Geld oder andere Leistungen bitten.
- Vorsicht beim Erwerb von Medikamenten oder verschreibungspflichtigen Arzneimitteln. Auch hier gibt es die Möglichkeit gefälschte oder minderwertige Arzneimittel zu erhalten.
- Installieren und aktualisieren Sie eine Virenschutzsoftware auf Ihrem Computer und aktualisieren Sie regelmäßig das Betriebssystem.

Weitere Informationen unter:

[www.bsi-fur-bueger.de](http://www.bsi-fur-bueger.de)  
[www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)  
[www.verbraucherzentrale.de](http://www.verbraucherzentrale.de)  
[www.internet-sicherheit.de](http://www.internet-sicherheit.de)  
[www.trustedshops.de](http://www.trustedshops.de)  
[www.safer-shopping.de](http://www.safer-shopping.de)  
[www.computerbetrug.de](http://www.computerbetrug.de)  
[www.verbraucher-sicher-online.de](http://www.verbraucher-sicher-online.de)

## 8. Nachbarschaftshilfe

Oft kümmert sich niemand darum, was auf dem Nachbargrundstück oder an der Wohnungstür nebenan vorgeht. Darauf vertrauen viele Betrüger und Ganoven. Könnte es bei Ihnen im Haus und in der Straße nicht ab heute heißen: Auf gute Nachbarschaft? Früher war das doch auch selbstverständlich. Fangen Sie einfach selbst damit an. Ein nettes Wort, ein kleiner Plausch im Treppenhaus kann doch nicht schaden. Wer sich kennt, achtet auch mehr aufeinander und spürt, wenn etwas nicht stimmt. Lieber einmal nachfragen, wenn einem etwas komisch vorkommt. Zum Beispiel: Ungewöhnliche, laute Geräusche in der Wohnung nebenan, obwohl die Nachbarn verreist sind. Verständigen Sie im Zweifel die Polizei. Scheuen Sie sich nicht, die Nummer 110 zu wählen. Mit gegenseitiger Aufmerksamkeit und Hilfe gewinnen Sie und alle Ihre Nachbarn deutlich an Sicherheit. Informationen zur Nachbarschaftshilfe gibt Ihnen gerne Ihre Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle oder Ihre zuständige Polizeiinspektion.

### Verhaltenstipps - Nachbarschaftshilfe

- Wenn Ihre Nachbarn zum Beispiel in den Urlaub fahren möch-

ten, dann bieten Sie ihnen doch an, deren Wohnung oder Haus bewohnt erscheinen zu lassen: Leeren Sie den Briefkasten, betätigen Sie die Rollläden, ziehen Sie die Vorhänge auf und zu, schalten Sie Lichter, Radio und Fernseher zu unregelmäßigen Zeiten an und aus (Achtung: Der Nachbar sollte dies unbedingt mit dem Hausratversicherer abstimmen!).

- Organisieren Sie eine aktive Nachbarschaftshilfe: Sprechen Sie mit den Bewohnern Ihres Hauses und in den Nachbarhäusern über Sicherheit. Veranstalten Sie ein Nachbarschaftstreffen mit Vertretern der Polizei und der Gemeindeverwaltung.
- Tauschen Sie mit den Nachbarn im Wohnblock oder in der Straße Telefonnummern und Erreichbarkeiten (zum Beispiel: Urlaubsanschriften), vielleicht auch Autokennzeichen aus.
- Halten Sie im Mehrfamilienhaus den Hauseingang auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie den Türöffner betätigen.
- Schließen Sie im Mehrfamilienhaus die Keller- und Bodentüren regelmäßig ab, damit sich dort kein ungebetener Besuch einschleichen kann – meist sind Sie nach dem Mietvertrag dazu sogar verpflichtet.
- Denken Sie auch an ihre eigene Wohnung! Verschließen oder versperren Sie von außen erreichbare Fenster, Balkon- oder Terrassentüren zum Schutz vor Einsteigertätern. Auch, wenn Sie zu Hause sind!
- Sollten Sie tatsächlich einen Dieb oder Einbrecher bei seiner Tat überraschen, dann versuchen Sie nicht, ihn aufzuhalten. Prägen Sie sich lieber sein Aussehen ein und verständigen Sie dann sofort die Polizei.

## 9. Taschendiebstahl

### 9.1 Taschendiebe lieben dichtes Gedränge!

Viele ängstigen sich vor Straßenräubern, die ihnen die Handtasche entreißen. Doch auf eine entrissene Handtasche kommen mehr als zwan-

zig entwendete Portemonnaies. Trotzdem gehen viele Leute unterwegs ziemlich sorglos mit ihren Geldbörsen um. Taschendiebe suchen ihre meist weiblichen Opfer dort, wo ihnen viele Menschen Deckung und Schutz bieten: in öffentlichen Verkehrsmitteln, an Haltestellen, auf Bahnhöfen, in Kaufhäusern, in Supermärkten oder am Rande von Großveranstaltungen und Weihnachtsmärkten. Die Diebe „ziehen“ die Geldbörsen und Brieffaschen aus Handtaschen oder aus der Kleidung.

Taschendiebe, darunter auch viele Kinder und Jugendliche, gehen in Gruppen arbeitsteilig vor und nutzen dabei vorhandenes oder selbst verursachtes Gedränge: Einige lenken das Opfer ab, einer zieht die Beute aus der Tasche, wieder andere decken die Tat und nehmen die Beute an sich. Auf den nächsten Seiten informieren wir Sie über die gebräuchlichsten Tricks der Taschendiebe, damit Sie Ihre Geldbörse sicher wieder nach Hause bringen.

## 9.2 Mit diesen Tricks „arbeiten“ Taschendiebe

**„Oh, Verzeihung“** - Im Gedränge werden Sie „versehentlich“ angepöbelt. Auf der Treppe werden Sie von eiligen Passanten kurz „in die Mitte“ genommen. Beim Einsteigen in den Bus stolpert Ihr Vordermann, er bückt sich oder bleibt plötzlich stehen. Während Sie nach Halt suchen oder auflaufen und abgelenkt sind, greift ein Komplize in Ihre Tasche.

**„Ganz schön voll hier“** - Im vollen Bus oder in der Bahn rückt jemand unangenehm dicht an Sie heran. Sie wenden ihm ärgerlich den Rücken zu -und damit ist Ihre Schultertasche „griffbereit“.

**„Wo finde ich diese Straße?“** - Fremde fragen Sie nach dem Weg und halten Ihnen einen Stadtplan vor oder bitten Sie beispielsweise auf Bahnhöfen an einen ausgehängten Plan. Während Sie sich orientieren und abgelenkt sind, plündern andere Ihre Hand- oder Umhängetasche.

**„Können Sie wechseln?“** - Ein Fremder bittet Sie, ein Zweieurostück oder eine andere Münze zu wechseln. Wenn Sie das Münzfach Ihrer Börse öffnen, lenkt er Sie ab, etwa weil er seine Münze in Ihre Börse

wirft, und stiehlt dabei die Geldscheine.

**„Das ist mir aber unangenehm“** - Speziell nach einem Bankbesuch werden Sie „versehentlich“ mit Ketchup, Eis oder einer Flüssigkeit bekleckert, beim wortreichen Reinigungsversuch verschwindet das gerade abgehobene Geld aus Ihrer Tasche.

**„Wo steht die Milch?“** - Im Supermarkt fragen Fremde nach einer bestimmten Ware. Während Sie diese suchen oder das vorgezeigte Produkt erklären, wird Ihre Tasche am Einkaufswagen ausgeräumt.

**„Gib mir einen Euro“** - Kinder oder Jugendliche tollern um Sie herum, betteln Sie an und zupfen an Ihrer Kleidung. Während Sie abgelenkt sind, greift einer in Ihre Handtasche.

**„Diese Rose ist für Sie“** - Ein wildfremder Mensch begrüßt Sie freudig auf der Straße, umarmt Sie oder steckt Ihnen eine Blume an. Während Sie verduzt nachdenken, verschwindet aus Ihrer Tasche die Geldbörse.

**„Darf ich Ihnen die Tasche abnehmen?“** - Besonders gemein: Durchweg deutsche Einzeltäter beobachten Sie beim Einkaufen und bieten Ihnen scheinbar hilfsbereit noch im Geschäft oder auf der Straße an, den Einkauf nach Hause zu tragen. Dort eilen sie mit der Tasche zügig die Treppe hinauf, während Sie als älterer Mensch nicht so schnell hinterherkommen. Unterwegs nehmen sie die Geldbörse heraus, stellen Ihre Tasche vor die Tür und kommen Ihnen dann womöglich noch mit einem freundlichen Abschiedswort entgegen. Den Verlust bemerken Sie erst beim Auspacken.

## Verhaltenstipps

- Nehmen Sie nach Möglichkeit keine größeren Bargeldbeträge mit. Tragen Sie Geld, Schecks, EC-/Kreditkarten und Papiere immer in verschiedenen verschlossenen Innentaschen Ihrer Oberbekleidung dicht am Körper, statt in der Handtasche.
- Benutzen Sie lieber einen Brustbeutel, eine Gürtelinnentasche, ei-



nen Geldgürtel oder eine am Gürtel angekettete Geldbörse.

- Tragen Sie Ihre Hand- oder Umhängetasche verschlossen unter den Arm geklemmt oder auf der Körpervorderseite mit dem Verschluss zum Körper. Tragen Sie Ihre Tasche nicht lose über der Schulter und halb auf dem Rücken.
- Legen Sie Ihr Portemonnaie beim Einkauf nicht in die Einkaufstasche, den Einkaufskorb oder einen Einkaufswagen, sondern tragen Sie Ihr Geld in einer verschlossenen körpernen Innentasche Ihrer Oberbekleidung.
- Legen Sie Ihre Geldbörse beim Bezahlen an der Kasse nicht aus der Hand.
- Lassen Sie Ihre Handtasche im Restaurant, Laden oder Kaufhaus nie aus den Augen.
- Hängen Sie Ihre Tasche bei der Anprobe von Schuhen oder Kleidung nicht über die Stuhllehne. Tragen Sie Ihre Hand- oder Umhängetasche verschlossen auf der Körpervorderseite.
- Bei Diebstahl Ihrer Geldbörse sofort die EC-/Kreditkarte sperren. Die entsprechenden Telefonnummern können Sie bei jeder Polizeidienststelle erfragen.

**Informieren Sie in jedem Fall die Polizei unter Notrufnummer 110.**

## 10. Straßenraub

Straßenräuber und -diebe sind oft Jugendliche, aber auch Kinder; sie setzen in der Regel auf Schnelligkeit und Überraschung statt auf Gewalt. Im Vorbeilaufen oder -fahren greifen sie vom Fahrrad oder Moped aus nach den Handtaschen älterer Damen. Falls tatsächlich Räuber versuchen, Ihnen die Tasche zu entreißen, dann lassen Sie diese los und leisten Sie keinen Widerstand, damit die Täter sich nicht mit Gewalt ihrer Beute bemächtigen. Sie könnten im Gerangel mit dem Täter leicht stürzen und sich dabei erheblich verletzen. Unsere Tipps auf den nächsten Seiten helfen Ihnen dabei, solchen Situationen aus dem Wege zu gehen, oder zumindest, Ihren persönlichen Verlust so gering wie möglich zu halten.

## 10.1 Handtaschenraub

- Tragen Sie Geld, Schecks, EC-/Kreditkarten und Papiere in verschiedenen verschlossenen Innentaschen Ihrer Kleidung dicht am Körper statt in der Handtasche.
- Verwenden Sie lieber einen Brustbeutel, eine Gürtelinnentasche oder einen Geldgürtel.
- Nehmen Sie möglichst keine größeren Bargeldbeträge mit.
- Tragen Sie Hand- oder Umhängetasche verschlossen unter den Arm geklemmt oder auf der Körpervorderseite mit dem Verschluss zum Körper. Tragen Sie Ihre Tasche nicht lose über der Schulter und nicht zur Straßenseite hin.
- Stecken Sie einen Schrällalarm mit einem Reißkontakt in Ihre Handtasche.
- Unterwegs bietet Ihnen Begleitung guten Schutz. Unternehmen Sie Besorgungen (Post, Bank, Sparkasse, Einkauf) oder Besuche gemeinsam mit Nachbarn, Bekannten oder Verwandten.
- Wenn möglich: Lassen Sie sich Ihr Geld nicht am Kassenschalter, sondern in einem separaten Raum mit Kuvert auszahlen.
- Heben Sie Bargeld möglichst nur an Automaten in Innenbereichen ab. Zählen Sie Ihr Geld nicht in der Öffentlichkeit nach.
- Achten Sie gerade nach dem Geldabheben auf Fremde, die Ihnen folgen, gehen Sie durch belebte Gegenden mit Passanten und Geschäften nach Hause.
- Lassen Sie in der Öffentlichkeit, zum Beispiel in Gaststätten, niemanden sehen, wieviel Geld Sie bei sich haben.
- Wenn Sie auf offener Straße angesprochen werden, dann werden Sie bei solchen Bitten wachsam: „Können Sie mir Kleingeld wechseln?“, „Haben Sie Feuer?“ Räuber könnten zugreifen, wenn Sie die Geldbörse in der Hand oder die Hände in den Taschen haben.

## 10.2 So fahren Sie sicher in Bussen und Bahnen:

Womöglich benutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel aus Angst vor Gewalttaten nur noch selten. Unser Tipp: Tun Sie es wieder. Denn Ihr Risiko, in Bussen und Bahnen Opfer einer Gewalttat zu werden, ist re-

lativ gering. Manche vielleicht wirklich kritische Situation lässt sich mit Umsicht vermeiden. Den besten Schutz bietet Ihnen eine Gruppe. Machen Sie doch zur Abwechslung mal mit Ihren Bekannten die Gegend „unsicher“!

## Verhaltenstipps

- Die Gemeinschaft bietet gewissen Schutz vor Gewalttätern: Nehmen Sie in der Bahn den vordersten Wagen, setzen Sie sich im Bus nach vorn zum Fahrer.
- Lassen Sie sich durch Reden, Gesten oder Benehmen - Füße auf dem Sitz, Rauchen, Polsterschlitzen, Graffiti-Schmierereien - nicht provozieren. Verständigen Sie so bald wie möglich das Fahrpersonal oder die Polizei - Notrufnummer 110.
- Steigen Sie in kritisch empfundenen Situationen am nächsten Bahnhof aus und nehmen Sie einen anderen Wagen oder den nächsten Zug.
- Bleiben Sie in der Nähe der Notbremse, benutzen Sie sie aber nur bei ernster Gefahr.

## 11. Kaffeefahrten

Sollten Sie viel alleine sein, freuen Sie sich vielleicht über das günstige Angebot im Briefkasten: Busreise, Essen, Kaffee, Kuchen, Unterhaltung und Geschenke - alles für ein paar Euro. Doch mit billigen Ausflügen haben solche Einladungen nichts zu tun: Bei der „Möglichkeit zur Teilnahme an einer Werbeveranstaltung“ geht es nur ums Geschäft und damit um Ihr Geld. Präsentiert werden Betten, Decken, Kochtöpfe, Badezusätze, Nahrungs- und Nahrungsergänzungsmittel, Trinkkuren und ähnliches. Diese „Angebote“ sind nach polizeilicher Erfahrung häufig minderwertiger und teurer als im Fachhandel. Dennoch gehen viele Teilnehmer von Kaffeefahrten finanzielle Verpflichtungen ein, die teilweise sogar ihr monatliches Einkommen überschreiten.

Schutz vor solchen unüberlegten Käufen bietet das „Gesetz über den

Widerruf von Haustürgeschäften und ähnlichen Geschäften“. Binnen zwei Wochen können Kaufverträge, die auf Kaffeefahrten oder vergleichbaren Veranstaltungen abgeschlossen wurden, widerrufen werden. Dies geschieht am sichersten per Einschreiben mit Rückschein. Zur Fristwahrung ist nur das Absendedatum entscheidend.

Unseriöse Vertreter versuchen, diese Regelung zu unterlaufen, indem sie Bestellungen ohne Datumsangabe schreiben, sie rückdatieren oder das Unternehmen unleserlich oder gar nicht angeben. Das kann Ihre Verbraucherrechte gefährden! Achten Sie deshalb stets auf das Datum und die Belehrung über das Rücktrittsrecht. Noch sicherer: Unterschreiben oder kaufen Sie bei einem „Ausflug mit Möglichkeit zur Teilnahme an einer Werbeveranstaltung“ erst gar nichts!

## Verhaltenstipps

Grundsätzlich spricht nichts gegen die Teilnahme an einer Kaffeefahrt, aber fühlen Sie sich niemals zu einer Bestellung oder einem Kauf verpflichtet, z.B. aus Dankbarkeit. Lassen Sie sich kein schlechtes Gewissen einreden!

- Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht ganz genau verstanden haben. Unterschriften sind nie „reine Formsache“.
- Beachten Sie bei Verträgen auf Kaffeefahrten das Datum und die Unterschriften! Die Belehrung über Ihr Widerrufsrecht muss im Vertrag gesondert unterschrieben werden. Ein fehlendes oder falsches Datum erschwert die Durchsetzung Ihres Widerrufsrechts.
- Fordern Sie eine Vertragsdurchschrift, auf der Name und Anschrift des Vertragspartners deutlich lesbar sind.
- Wenn Sie vom Vertrag zurücktreten möchten: Schicken Sie einen schriftlichen Widerruf (Einschreiben mit Rückschein) binnen zwei Wochen nach Vertragsschluss an den Verkäufer.
- Das deutsche Widerrufsrecht gilt auch für Kaffeefahrten ins Ausland, wenn in Deutschland dafür geworben wurde und Busfahrt, Veranstaltung und Verkauf von einem deutschen Unternehmen durchgeführt wurden.

## 12. Zivilcourage

Einsam unter vielen Menschen, kennen Sie dieses Gefühl? Oft leben Leute jahrelang Tür an Tür, ohne sich nur einmal begrüßt zu haben. Andererseits kümmern sich viele nur um die eigenen Belange und wollen weder sehen noch hören, was um sie herum passiert.

Bitte gehen Sie mit gutem Beispiel voran, damit Solidarität und Nächstenhilfe in Deutschland nicht zu Fremdwörtern werden.

### Wenn etwas passiert, dann sagen Sie es uns!

- Wenn Ihnen etwas verdächtig vorkommt oder Sie eine Straftat beobachten, verständigen Sie sofort die Polizei unter Notruf 110, auch in Zweifelsfällen (lieber einmal zu viel als einmal zu wenig).
- Helfen Sie in Notfällen im Rahmen Ihrer Möglichkeiten.
- Niemand verlangt von Ihnen, den Helden zu spielen und sich körperlich überlegenen Straftätern in den Weg zu stellen. Helfen Sie, ohne sich selbst zu gefährden!
- Prägen Sie sich das Aussehen des Täters ein und alarmieren Sie die Polizei so schnell wie möglich.
- Von jedem Telefon aus können Sie ohne Münzen und ohne Telefonkarte die Notrufnummer 110 wählen. Die gebührenfreie Notrufnummer 110 funktioniert bei Handys selbst dann, wenn der Vertrag abgelaufen ist.
- Beschreiben Sie der Polizei genau, was passiert ist und stellen Sie sich als Zeuge zur Verfügung. Selbstverständlich haben Sie keine Nachteile zu befürchten, wenn sich eine Situation später anders darstellt.
- Notieren Sie sämtliche Feststellungen (Gedächtnisprotokoll - Beschreibung von Personen, Kennzeichen von Pkw u.a.).

## 13. Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Folgende Informationen zum Einbruchschutz wurden von der Technischen Prävention des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern zusammengestellt. Sie dienen zur Vermittlung eines Überblickes, um die Seniorinnen und Senioren für die Einbruchproblematik zu sensibilisieren und allgemeine Tipps geben zu können.

**Die tatsächliche technische Beratung muss jedoch ausschließlich von den dafür speziell ausgebildeten Fachberaterinnen und Fachberatern der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen durchgeführt werden, da immer die objektspezifischen Gegebenheiten berücksichtigt werden müssen.**

Der Beratungsservice der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen ist kostenlos und wird auch vor Ort durchgeführt.

### 13.1 Allgemeines

#### **Wohnungseinbruch – für viele ein Schock**

Der Einbruch in Haus und Wohnung bedeutet für viele, ob jung oder alt, einen großen Schock. Dabei macht den Menschen der Einbruch in die Privatsphäre und das verloren gegangene Sicherheitsgefühl, oft verbunden mit der jahrelangen Angst, wieder Opfer von Einbrechern zu werden, meist viel mehr zu schaffen als der rein materielle Schaden. Besonders schlimm ist es, wenn bei Anwesenheit eingebrochen wird. Leider werden viele erst durch Schaden „klug“, denn will man potentielle Opfer für den Einbruchschutz gewinnen, muss oft gegen Unwissenheit und gewisse Vorurteile angekämpft werden. Oft wird das Thema auch verdrängt nach dem Motto: „Es wird schon nichts passieren.“

#### **Einbrecher hoffen immer auf lohnende Beute**

Viele denken, ihre Wohnung/ihr Haus wäre für Einbrecher uninteressant und unterschätzen so ihre Werte. Irrtum! Einbrecher hoffen immer auf lohnende Beute.

Die Versicherung ersetzt nur den materiellen Schaden. Sich auf den

Versicherungsschutz zu verlassen nach dem Motto: „Ich bin ja versichert und bekomme alles ersetzt“, kann verhängnisvoll sein. Viele Einbruchopfer mussten im Nachhinein feststellen, dass sie unterversichert waren. Abgesehen davon kann aber auch die beste Versicherung keine ideellen Werte, wie Erinnerungsstücke, und schon gar nicht das verlorene Sicherheitsgefühl zurückbringen oder psychische Folgen lindern.

## Einbrecher kommen auch tagsüber

Auch die Annahme, Einbrecher kämen nur nachts, ist falsch. Einbrecher kommen oft tagsüber, wenn üblicherweise niemand zu Hause ist. Zur Schul-, Arbeits- und Einkaufszeit, am frühen Abend oder an den Wochenenden. In der dunklen Jahreszeit nutzen Einbrecher oft die frühe Dämmerung aus.

## Einbrecher nutzen günstige Gelegenheiten

Übrigens ist ein wirksamer Schutz vor Einbruch nicht erst durch hohe Mauern und Zäune, Stahltüren, teure Hightech-Schlösser und Alarmanlagen zu erreichen. Oft bieten schon einfache Zusatzsicherungen den notwendigen Schutz. Schließlich wird die Mehrzahl der Einbrüche nicht von „Profis“ mit schwerem Werkzeug, sondern von Tätern verübt, die günstige Gelegenheiten ausnutzen und mit einfachem Werkzeug, z.B. einem Schraubendreher, schlecht gesicherte Türen und Fenster aufhebeln. Einbrechern kommt auch die für sie günstige Lage, z.B. ein Garten mit hohen Hecken, eine hausnahe dichte Bepflanzung oder die Anonymität von Hochhäusern, entgegen.

## Sicherungstechnik verhindert Einbrüche

Wie wirkungsvoll Sicherungstechnik ist, belegen verschiedene polizeiliche Untersuchungen, die zu dem Ergebnis kommen, dass mindestens ein Drittel der versuchten Einbruchsdiebstähle an sicherungstechnischen Einrichtungen scheitert!

Ergebnisse einer Untersuchung zur Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention finden Sie unter:

**<http://www.polizei-beratung.de/medienangebot/details/form/7/39.html>**

Alarmanlage ja oder nein?

Mechanische Sicherungen stehen an erster Stelle. Sie sind die wesentliche Voraussetzung für einen wirksamen Einbruchschutz. Einbruchmeldeanlagen verhindern keinen Einbruch, sondern melden ihn nur. Für Einbrecher wird allerdings das Risiko, entdeckt zu werden, wesentlich erhöht.

**Konfrontation mit Einbrechern vermeiden!**

Einbrecher wollen nicht entdeckt werden und vermeiden eine Konfrontation. Wenn ein Einbrecher bemerkt wird, sollte man sich ihm keinesfalls entgegenstellen und den Helden spielen, denn dies könnte schlimm ausgehen. Stattdessen sollte sofort die Polizei verständigt und eine möglichst gute Beschreibung des Täters und eventueller Fahrzeuge abgegeben werden.

## 13.2 Schwachstellen / Täterarbeitsweisen

Der Einbruch in Einfamilienhäusern erfolgt meist über die Fenstertüren und Fenster, danach erst über die Haustüren und den Kellerbereich. Bei Mehrfamilienhäusern wird überwiegend über die Wohnungseingangstüren, aber auch über leicht erreichbare Fenster und Fenstertüren eingebrochen.

### Türen

Mehr als 2/3 der Türen werden mit einfachem Hebelwerkzeug oder gewaltsam geöffnet. Danach kommen Angriffe auf die Schließzylinder. Nicht selten dringen Einbrecher aber auch über die nur ins Schloss gezogenen und nicht verriegelten Türen ein.

Sicherheitsrelevant sind alle Außentüren:

- Hauseingangstür / Wohnungseingangstür,



- Kelleraußentür,
- Garagentür,
- sonstige Nebeneingangstüren.

## Fenster / Fenstertüren

Weit über die Hälfte der Fenster, Balkon- und Terrassentüren werden ebenfalls mit einfachem Werkzeug aufgehebelt. Angriffe auf die Verglasungen sind seltener. Oft sind Fenster und Fenstertüren gekippt oder stehen gar offen.

Sicherheitsrelevant sind alle leicht erreichbaren Fenster, wie z.B.

- Fenster im Erdgeschoss,
- Fenster im Souterrain,
- Fenster, die über Balkone, Loggien, Anbauten, Pergolen u.ä. erreichbar sind,
- Fenster und Fenstertüren (Balkon- und Terrassentüren),
- Dachfenster, Dachflächenfenster und Lichtkuppeln in flachgeneigten Dächern.

**Terrassentüren** sind besonders gefährdet und oft von außerhalb des Grundstückes schlecht einsehbar. Balkontüren und -fenster sind dann besonders gefährdet, wenn sie über Kletterhilfen (Leitern, Gartenmöbel usw.) sowie für geübte Kletterer, z.B. über Mauervorsprünge, das Dach oder benachbarte Balkone, erreichbar sind.

**Übrigens:** Gekippte Fenster sind offene Fenster, da sie von Einbrechern besonders leicht zu öffnen sind!

## 13.3 Tatzeiten

Häufig werden Wohnungseinbrüche tagsüber durch sogenannte „Tagewohnungseinbrecher“ begangen, wenn üblicherweise niemand zuhause ist. Tatsächlich dürfte die Zahl jedoch höher sein, da z.B. während der Reiseabwesenheit die genaue Tatzeit meist nicht feststellbar ist. In der „dunklen“ Jahreszeit kommt den Einbrechern zudem noch die frühe Dämmerung entgegen. Durch Beobachten oder Klingeln wird vorher oft die Abwesenheit festgestellt.

## 13.4 Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen

Die Polizei bietet seit vielen Jahren einen kostenlosen und neutralen Informationsservice durch die Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern an. Speziell ausgebildete und erfahrene Polizeibeamtinnen und -beamte geben Tipps zur Verhinderung von Einbrüchen. Die Adressen der Beratungsstellen können im Internet unter **<http://www.polizei-beratung.de>** unter „Beratungsstellen-Suche“ eingesehen oder bei der nächsten Polizeidienststelle erfragt werden. Auf Wunsch kommen die Berater kostenlos nach Hause, um vor Ort entsprechende Sicherungsvorschläge zu machen. Ziel der kriminalpolizeilichen Beratung ist es, auf die Ängste der potentiellen Opfer einzugehen und sie nicht zu verstärken, sondern zu verringern. Dies geschieht durch die objektive Darstellung der örtlichen Kriminalitätslage bzw. der tatsächlichen Gefahr, Kriminalitätsoffer werden zu können.

Den Ratsuchenden wird zudem geholfen, sich auf dem unübersichtlichen Markt der Sicherungstechnik zurecht zu finden, um nicht von Geschäftemachern betrogen zu werden und sich auf das Notwendige und Sinnvolle zu konzentrieren. Deswegen werden auch die polizeilichen Herstellerverzeichnisse über sicherungstechnische Produkte und Nachweise über Errichter von mechanischen Sicherungseinrichtungen und von Überfall- und Einbruchmeldeanlagen zur Verfügung gestellt.

## 13.5 Ratschläge/Vorbeugungstipps

### Türen

- Bauen Sie in die Tür ein einbruchhemmendes Schloss mit besonders geschütztem Profilzylinder ein und schützen Sie beide mit einem Schutzbeschlag mit zusätzlicher Zylinderabdeckung.
- Im Mauerwerk verankerte oder verlängerte Schließbleche erschweren das Aufhebeln der Tür wesentlich. Gegen Aufhebeln im Bandbereich schützen Hintergreifhaken.
- Schwache Türblätter sollten ersetzt werden. Im Einzelfall ist auch eine Verstärkung des Türblattes möglich.

- Bauen Sie ein gutes Zusatzschloss mit Sperrbügel ein. Dadurch wird auch das Aufstoßen der spaltbreit geöffneten Tür verhindert.
- Sie können Ihre Tür aber auch insgesamt durch ein Querriegelschloss gut sichern.
- Bauen Sie in die Tür einen Weitwinkel-Spion (180°) ein, damit Sie sehen, wer geklingelt hat. Wenn Sie öffnen, dann nur mit vorgelegtem Sperrbügel.
- Lassen Sie bei Neu- oder Umbauten genormte und am besten zertifizierte, einbruchhemmende Türen einbauen. Sie müssen dann nicht nachrüsten.
- Vergessen Sie die Sicherung der Nebeneingangstüren nicht!
- Verstecken Sie Ihre Schlüssel nicht draußen, denn Einbrecher kennen jedes Versteck. Wechseln Sie bei Schlüsselverlust den Schließzylinder aus.

## Fenster, Terrassen- und Balkontüren

- Verschließen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch dann, wenn Sie Haus oder Wohnung nur kurz verlassen. Vorsicht! Gekippte Fenster sind offene Fenster, da sie von Einbrechern besonders leicht zu öffnen sind.
- Lassen Sie bei Neu- oder Umbauten genormte und am besten zertifizierte, einbruchhemmende Fenster bzw. Fenstertüren einbauen. Sie müssen dann nicht nachrüsten.
- Sichern Sie Fenster und Fenstertüren mit absperzbaren Zusatzsicherungen (Aufbruchsperrern). Vorsicht! Absperzbare Fenstergriffe alleine genügen nicht, denn Fenster werden häufig aufgehebelt. Ein Schraubendreher genügt.
- Vernachlässigen Sie Fenster und Balkontüren in den oberen Stockwerken nicht, denn Einbrecher sind manchmal wahre Kletterkünstler. Leitern, Gartenmöbel, Kisten, Mülltonnen, Rankgerüste usw. können als Kletterhilfen dienen und sollten gesichert aufbewahrt werden.
- Terrassen- und Balkontüren können Sie auch mit Rollgitter oder Gittertüren sichern. Sie können die Türen dann zum Lüften offen oder gekippt lassen.

- Rollläden sollten zumindest gegen das Hochschieben gesichert werden. Wichtig ist die Sicherung der Fenster selbst, denn häufig wird tagsüber durch sogenannte „Tageswohnungseinbrecher“ eingebrochen.

## Kellerlichtschächte und -fenster

- Zur Sicherung von Kellerlichtschächten eignen sich genormte und am besten zertifizierte einbruchhemmende Gitterroste.
- Kellerlichtschächte sollten mit möglichst engmaschigen, stabilen Stahlgitterrosten abgedeckt sein.
- Eine spezielle Gitterrostsicherung, mit Flacheisen tief im Lichtschacht verankert, sichert vor dem Aufhebeln.
- Besser und wirkungsvoller ist jedoch eine Rollrostsicherung. Hier werden im Lichtschacht Stahlrohre mit lose eingelegten Rundstahlstäben eingebaut.
- Gute einbruchhemmende Wirkung haben auch gegen Abheben gesicherte Lichtschachtabdeckungen aus speziellen, stahllarmierten Glasbausteinen.

## Wertsachen

- Lassen Sie Wertsachen zu Hause nicht offen herumliegen.
- Besonders wichtige Dokumente, wertvolle Sammlungen, Gold oder Schmuck, der nur selten gebraucht wird, sind am sichersten bei Ihrem Geldinstitut im Schließfach aufgehoben.
- Sparbücher, Scheckformulare, Schmuck und Bargeld, die Sie im Haus behalten möchten, sind am besten in einem Wertbehältnis untergebracht.
- Kaufen Sie nicht den nächstbesten Safe. Auskünfte über geeignete Wertbehältnisse erteilt Ihnen Ihre Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle.
- Markieren Sie Ihre Wertgegenstände und notieren Sie die wichtigsten Daten. Fotografieren Sie möglichst alle Wertgegenstände.
- Im Hinblick auf häufigere Krankenhausaufenthalte von Senioren sollte Bargeld nur in nötiger Höhe mitgenommen und auf Wert-

sachen (Uhr, Schmuck u.a.) möglichst verzichtet werden.

## Nachbarschaftshilfe

- Achten Sie bewusst auf gefährdende und verdächtige Situationen.
- Halten Sie in Mehrfamilienhäusern den Hauseingang auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie den Türöffner drücken.
- Achten Sie auf Fremde im Haus oder auf dem Nachbargrundstück und sprechen Sie diese an.
- Sorgen Sie dafür, dass in Mehrfamilienhäusern Keller- und Bodentüren stets verschlossen sind.
- Betreuen Sie die Wohnung länger abwesender Nachbarn, indem Sie den Briefkasten leeren oder die Vorhänge auf- und zuziehen. Nach vorheriger Absprache mit dem Wohnungsinhaber in den Abendstunden Licht anschalten und nach einiger Zeit wieder ausschalten.
- Bieten Sie betagten Nachbarn Ihre Hilfe an, wenn Fremde in die Wohnung wollen.
- Alarmieren Sie bei Gefahr (Hilferufe, ausgelöste Alarmanlagen) und in dringenden Verdachtsfällen sofort die Polizei über Notruf 110.

Wertvolle Tipps finden Sie auch in der Broschüre „Ungebetene Gäste“ und im Internet unter:

**[www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/diebstahl-und-einbruch.html](http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/diebstahl-und-einbruch.html)**

## II. Verkehrsprävention

### **Konzeptionsvorschlag für Verkehrsaufklärungsveranstaltungen**

Die nachfolgende Konzeption stellt eine Gliederung für mögliche Verkehrserziehungsthemen im Seniorenbereich dar. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll vielmehr als Handreichung und Arbeitsgrundlage für in diesem Bereich tätige Personengruppen

dienen. Örtlich bedingt können sich die Schwerpunkte stark verschieben oder verändern.

**Wegen der komplexen Themen und der häufigen gesetzlichen Neuregelungen empfehlen wir, diesen Bereich einem Seniorensicherheitsberater zu übertragen, der vor der Pensionierung im Verkehrsbereich tätig war.**

## 2.1 Allgemeines

Menschen werden durchschnittlich immer älter und sind im Alter gesünder, leistungsfähiger und aktiver als es gleichaltrige Menschen noch vor Jahrzehnten waren. Dennoch haben auch die Lebensälteren Schwächen, welche die Sicherheit des Straßenverkehrs und ihre eigene beeinträchtigen können. Die nachlassende Leistungsfähigkeit wird, da es in der Regel ein schleichender Prozess ist, nicht oder zu spät festgestellt und kann nur begrenzt durch die höhere Lebenserfahrung ausgeglichen werden.

Insbesondere als Fußgänger und Radfahrer ist man jeglichen Gefahren unmittelbar ausgesetzt; es fehlen Knautschzone und Airbag. Die zunehmende Fülle an Eindrücken, der dichte Verkehr und die Menge an Geräuschen fordern nicht nur die Belastungsfähigkeit älterer Menschen heraus, sondern verlangen auch, das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden zu können. Dies gelingt in der Regel nur dann, wenn auftretende Einbußen der Leistungsfähigkeit so gut wie möglich kompensiert werden.

Für die Leistungsfähigkeit des Einzelnen sind medizinische, psychologische, soziologische und subjektive Faktoren sowie mangelnde Einsichtsfähigkeit maßgeblich.

### **Medizinische Faktoren wären u. a.:**

- Nachlassende Muskelkraft und Beweglichkeit,
- eingeschränkte Sehfähigkeit,
- vermindertes Hörvermögen.

### **Psychologische Faktoren wären u. a.:**

- verringerte Aufmerksamkeit,
- verlangsamtes Reaktionsvermögen,
- mangelnde Konzentrationsfähigkeit.

### **Soziologische und subjektive Faktoren wären u. a.:**

- Stimmungslage,
- Eigene und übergeordnete Ziele, Absichten und Normen,
- Interessenlage,
- Selbstwertgefühl,
- Mangelnde Einsichtfähigkeit.

## 2.2 Senioren als Fußgänger

### Unterwegs auf dem Gehweg:

Benutzen Sie den Gehweg auf der dem Verkehr abgewandten Seite (z.B. Häuserseite).

Achten Sie bei der Gehwegbenutzung darauf, dass Sie den Radweg freihalten und rechnen Sie auch auf dem Gehweg mit rad- oder rollschuhfahrenden Kindern oder verbotswidrig fahrenden Radfahrern. Achten Sie zudem auf Ein- und Ausfahrten.

Auf Straßen ohne Gehweg sollten Sie den linken Fahrbahnrand benutzen. Oftmals stellen ein Arztbesuch oder der tägliche Einkauf eine große Belastung dar. Planen Sie derartige Wege zu solchen Zeiten, die außerhalb der Hauptverkehrszeiten liegen.

Achten Sie auf die Gehwegbeschaffenheit. Regenrinnen, Kanaldeckel, Fahrbahnschäden, gepflasterter Untergrund, Schotter u. ä. können zum Sturz führen. Hohe Bordsteine können zu einem nur schwer überwindbaren Hindernis werden. Suchen Sie sich einen komfortablen Weg.

### Überschreiten der Fahrbahn:

Viele Unfälle geschehen, wenn die Fahrbahn zwischen parkenden Fahrzeugen überquert wird, weil die Fahrer die Fußgänger erst sehr

spät erkennen können. Suchen Sie sich stattdessen lieber eine Fußgängerampel, einen Zebrastreifen oder eine Querungshilfe (Mittelinself). Überqueren Sie die Fahrbahn an einer Fußgängerampel nur bei Grünlicht.

Achten Sie an Kreuzungen und Einmündungen besonders auf Lkw oder Busse und berücksichtigen Sie, dass gerade bei diesen Fahrzeugen ein besonders großer „Toter Winkel“ vorhanden ist. Dies bedeutet, dass die Fahrer seitlich sowie nach vorne und hinten über ihre Fahrzeugspiegel nur ein eingeschränktes Blickfeld haben und Sie daher beim Abbiegen oder beim Überqueren der Straße unmittelbar vor oder hinter einem solchen Fahrzeug nicht gesehen werden.

- Achten Sie bei der Beschaffung von Oberbekleidung auf helle und möglichst retroreflektierende Materialien.
- Tragen Sie grundsätzlich helle Kleidung, vor allem in der „dunklen Jahreszeit“. Die meisten Unfälle mit Fußgängern sind darauf zurückzuführen, dass Sie von Fahrzeugführern nicht rechtzeitig erkannt werden.

Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Probleme beim Aus- und Einsteigen,
- Risiken beim Herannahen öffentlicher Verkehrsmittel (Betreten der Fahrbahn).

Aktuelles (Regeln, Neuerungen aus dem Straßenverkehr)

Informieren Sie sich bei Verkehrsverbänden oder der Verkehrswacht über die für Fußgänger geltenden Verkehrsvorschriften (z. B. §§ 1, 25, 26, 36, 37 StVO).

## 2.3 Senioren als Radfahrer

### **Allgemeine Information:**

Radfahren birgt für viele ältere Menschen besondere Risiken. Jünge-



re Personen können bei Gefahrensituationen in der Regel schneller reagieren, sich bei einer Kollision noch abfangen oder abrollen und verunfallen gegenüber Senioren bei gleichem Unfallverlauf weniger schnell. Für Senioren ist es daher umso wichtiger, sich der besonderen Gefahren des Radfahrens bewusst zu sein und das eigene Verhalten darauf auszurichten.

### **Grundlagen:**

Körperliche „Fitness“ (Vorbereitung, Streckenwahl), Fahrzeugvorbereitung (zweckmäßiges Fahrrad, Verkehrssicherheit)

### **Unterwegs mit dem Fahrrad:**

- Planen sie Ihre Fahrten im Voraus. Überlegen Sie dabei, ob Sie die Fahrten auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten durchführen können und ob es ruhigere und weniger stark befahrene Alternativstrecken gibt.
- Benutzen Sie unbedingt die vorhandenen Radwege oder sonstige für Radfahrer ausgewiesene Verkehrsflächen und achten Sie dabei auch auf andere Verkehrsteilnehmer.
- Steigen Sie an Kreuzungen, an denen Sie links abbiegen wollen und sich unsicher fühlen, am rechten Fahrbahnrand ab, schieben Sie Ihr Rad über den Gehweg und überqueren sie die entsprechenden Einmündungen/Überwege.
- Achten Sie bei der Beschaffung von Oberbekleidung auf helle und möglichst retroreflektierende Materialien. Tragen Sie grundsätzlich helle Kleidung, vor allem in der „dunklen Jahreszeit“, denn dann geschehen die meisten Unfälle.
- Informieren Sie sich beim Fachhändler über spezielle seniorengerechte Fahrräder, die einen tieferen Einstieg ermöglichen, eine körperschonende Federung und/oder eine Automatikschaltung aufweisen. Hier gibt es auch passende und angenehm zu tragen-

de Fahrradhelme, mit denen sie nicht nur im Falle eines Sturzes schwerste Verletzungen verhindern können, sondern auch Vernunft beweisen und für andere ein Vorbild sind.

## Toter Winkel

Immer wieder ereignen sich in diesem Zusammenhang tragische Unfälle. Häufig befanden sich Fußgänger oder Radfahrer kurz vor dem Unfall in einem für den Lkw-Fahrer nicht einsehbaren Bereich, dem sogenannten „Toten Winkel“. Seit Januar 2007 sind neue Spiegelsysteme zur Minimierung des toten Winkels bei Neuzulassungen von Bussen und LKW mit über 3,5 t ZGG vorgeschrieben. Dadurch konnte die Gefahr zwar verringert, aber nicht ausgeschlossen werden, zumal auch eine Nachrüstpflicht für ältere Fahrzeuge nicht besteht. Meist sind dabei Kinder und ältere Verkehrsteilnehmer betroffen. Es ist daher wichtig, dass jeder Fußgänger und jeder Radfahrer durch Blickkontakt und Aufmerksamkeit selbst dazu beiträgt, diese für ihn oftmals tödlich endende Situation zu vermeiden.

Diese Tatsache veranlasst die Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern dazu, den Senioren diese Problematik näher zu bringen.

## Beispiele:

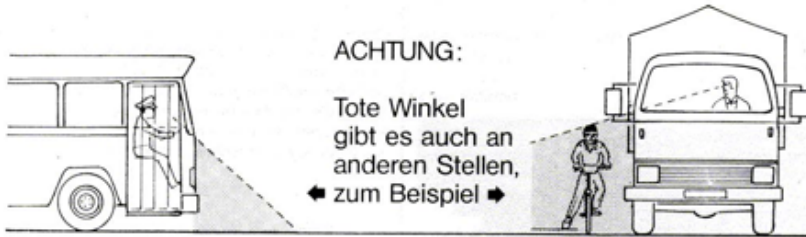


Alles was sich hier auf der Plane neben dem LKW befinden würde, kann der Fahrer im Außenspiegel nicht sehen!

Als Fußgänger oder Radfahrer können Sie folgendermaßen überprüfen, ob Sie sich im „toten Winkel“ befinden:

- Wenn Sie im rechten Außenspiegel den Lastwagenfahrer nicht sehen, kann er Sie auch nicht sehen!
- Aber auch diese Regel ist keine Garantie - Sehen und Gesehen werden heißt auch in diesem Fall die Devise: Blickkontakt ist notwendig!

Aber nicht nur **neben** dem Bus oder Lkw gibt es einen „Toten Winkel“.



... direkt **davor** oder direkt **auf Höhe** des Lkw-Fahrers!

### Beispiel:

Diese Schulklasse **vor dem LKW** ist für den Fahrer „unsichtbar“!



### ... und hinter dem Lastkraftwagen?

Natürlich kann ein Bus- oder LKW-Fahrer auch den Bereich hinter seinem Fahrzeug nicht einsehen.

Den Bereich des toten Winkel gibt es aber auch bei Personenkraftwagen. Hier besteht für den Kraftfahrer jedoch durch den sogenannten „Schulterblick“ die Möglichkeit, diesen Bereich einzusehen.

## Wie soll ich mich verhalten?

- Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber Großfahrzeugen, die nach rechts abbiegen (Blinker beachten)!
- Schauen Sie in den Außenspiegel des Fahrzeugs: Sehen Sie den Fahrer? Haben Sie Blickkontakt mit ihm?
- Wenn nicht, entfernen Sie sich so weit wie möglich vom Fahrzeug.
- Wenn Sie als Radfahrer an der Ampel stehen und sich neben Sie ein LKW oder Bus stellt, steigen Sie vom Fahrrad und weichen Sie auf den Gehweg aus!
- Fahren Sie niemals in die Lücke zwischen einem wartenden LKW und der Bordsteinkante, Sie fahren unweigerlich in den toten Winkel! Bleiben Sie in einem solchen Fall hinter dem LKW oder steigen Sie ab und benutzen den Gehweg!
- Auch auf dem Radweg kann man sich im toten Winkel befinden, daher niemals auf das Recht des Vorrangs gegenüber einem abbiegenden LKW verlassen!
- Als Fußgänger niemals unmittelbar vor oder hinter einem Bus oder LKW auf die Fahrbahn treten. Der Fahrer kann sie weder im Spiegel noch direkt sehen!

## 2.4 Senioren als Kraftfahrer

### **Allgemeine Information:**

Mit dem wachsenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt auch die Anzahl der am Straßenverkehr teilnehmenden Senioren zu. Besonders die individuelle Mobilität steht dabei im Vordergrund. Natürlich ist jeder bestrebt, sich seine Mobilität und Selbständigkeit so lange wie möglich zu erhalten.

Dennoch haben die Lebensälteren altersbedingte Schwächen, die Ihre Sicherheit im Verkehr beeinträchtigen können. Die nachlassende eigene Leistungsfähigkeit ist ein schleichender Prozess und wird in der Regel nicht oder eher spät festgestellt und kann nur begrenzt durch die höhere Lebenserfahrung ausgeglichen werden. Insbesondere komplexere Verkehrssituationen stellen dann leicht eine Überforderung dar –

und die Komplexität des Straßenverkehrs, die Fülle der Eindrücke und die Verkehrsdichte nehmen täglich zu.

### **Grundsätzliches:**

Mit zunehmendem Alter werden die Augen blendempfindlicher. Bei Dämmerung und Dunkelheit benötigen die Augen immer mehr Zeit, sich von hell auf dunkel umzustellen. Hinzu kommt, dass sich auch das Blickfeld verengt. Verkehrsteilnehmer am Rand werden nicht mehr wahrgenommen. Lassen Sie regelmäßig Ihre Sehfähigkeit überprüfen!

Kritisch wird es, wenn der Autofahrer Geräusche, wie beispielsweise das Martinshorn oder Warnsignale, nicht mehr wahrnimmt. Wer hohe oder tiefe Töne schlecht hört, wer häufig nachfragen muss, was sein Gesprächspartner gerade gesagt hat, wird auch Schwierigkeiten im Straßenverkehr haben.

Versteifungen im Hals-, Nacken- und Schulterbereich führen beim Rückwärtsfahren zu Fahrfehlern. Beim Spurwechsel (Umschauen) kommt es dadurch leicht zu gefährlichen Situationen. Rheuma und Nackensteife machen es oft schwer, richtig über die Schulter zu blicken.

### **Unterwegs mit dem Kraftfahrzeug:**

Achten Sie auf Änderungen örtlicher Verkehrsführungen. Wer seit Jahren oder Jahrzehnten eine bestimmte Örtlichkeit kennt, übersieht leicht ein neues Verkehrszeichen oder eine geänderte Vorfahrtsregel.

Unterhalten Sie sich mit Gleichaltrigen über deren Erfahrungen im Straßenverkehr oder über Schwierigkeiten bei der Bewältigung von bestimmten Situationen. Bitten Sie Ihre Freunde und Familienmitglieder um ehrliche Auskunft darüber, wie diese Sie als Kraftfahrzeugführer einschätzen. Und insbesondere: Seien Sie ehrlich zu sich selbst und gestehen Sie sich vorhandene Schwächen ein! Schwächen einzugestehen ist eine Stärke!

Nehmen Sie Medikamente irgendwelcher Art ein? Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, ob diese Medikament Ihre Fahrtüchtigkeit

einschränken könnten? Bei der Frage nach den Medikamenten sollte die Besprechung bzw. Rückfrage mit dem verordnenden Arzt erwähnt werden.

Planen sie rechtzeitig Ihre Fahrrouten und benutzen Sie im Zweifel immer Strecken, die Ihnen bereits vertraut sind. Zur Planung gehört auch, möglichst die helle Tageszeit zu wählen und die Hauptverkehrszeit zu meiden.

Es sollte darauf hingewiesen werden, dass Kraftfahrer, die die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht ausnutzen wollen, andere Verkehrsteilnehmer behindern und zu Überholmanövern veranlassen, die wiederum sehr gefahrenträchtig sein können. Deshalb sollte man an geeigneter Stelle (z.B. Bushaltestelle) kurz anhalten und die nachfolgenden Verkehrsteilnehmer überholen lassen.

Denken Sie auch an die Nutzung alternativer Verkehrsmittel. Es muss nicht immer der eigene PKW sein. Busse, Bahnen und auch Taxis bringen Sie ebenfalls bequem und sicher ans Ziel. Informieren Sie sich bei den örtlichen Verkehrsbetrieben über die für Sie wichtigen Strecken, Haltestellen, Fahrtzeiten und die Bedienung von Fahrkartenautomaten.

Nutzen Sie Fahr- und Sicherheitstrainings, auch beim Motorrad, um Ihre Fahrkompetenz zu verbessern. Ein vergrößerter Sicherheitsabstand zum Vorausfahrenden verschafft Sicherheitsreserven. Verkehrsvorschriften ändern sich und nicht jeder kennt tatsächlich alle wichtigen Vorschriften. Informieren sie sich bei Automobilclubs oder Verkehrswachen.

## 2.5 Senioren als Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs

### **Allgemeine Information:**

Menschen wollen mobil und selbständig sein. In der Regel werden auch kleinere Strecken gerade von älteren Menschen mit dem eigenen PKW oder dem Rad absolviert. Dabei stellt der Öffentliche Personen-

nahverkehr eine gute Alternative zum Individualverkehr dar. Deutschland besitzt eines der modernsten und sichersten Nahverkehrssysteme der Welt. Von nahezu jedem Ort aus kann man Busse, Bahnen oder Taxis benutzen. Lästige Parkplatzsuche, Tanken und anstrengende Verkehrssituationen bleiben so erspart.

### **Verhaltenstipps:**

Planen Sie frühzeitig Ihre Fahrten, erkundigen Sie sich bei den Verkehrsbetrieben über Fahrpläne, Fahrrouten und -zeiten.

Überschreiten Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit die Fahrbahn nicht unmittelbar vor oder hinter Bus oder Bahn, sondern überqueren Sie bei dessen/deren Ankunft die Fahrbahn in größerem Abstand zur Haltestelle und warten Sie bei der Abfahrt, bis die Bahn/der Bus weit genug entfernt ist. Dadurch wird Ihnen eine weit bessere Übersicht ermöglicht und Sie können die Fahrbahn, sofern sich kein Fahrzeug nähert, gefahrlos überschreiten.

Halten Sie beim Warten an der Haltestelle einen sicheren Abstand zur Fahrbahn ein und achten Sie auf einfahrende Busse oder Bahnen. Nähern Sie sich dem Fahrzeug erst, wenn es zum Stillstand gekommen ist und steigen Sie dann möglichst an der vorderen Tür ein.

Das Fahrpersonal steht Ihnen bei Problemen zur Seite und hilft z. B. beim Ein- und Aussteigen. Suchen Sie sich schnellstmöglich einen Sitzplatz, wenn möglich in der Nähe der Tür, damit sie genügend Zeit zum Aussteigen haben. Halten Sie sich bereits bei der Suche danach gut fest. Stehen Sie erst von ihrem Sitzplatz auf, wenn der Bus oder die Bahn bereits steht. Beim Bremsen bzw. Anhalten haben schon viele Senioren ihr Gleichgewicht verloren und sich verletzt. Wenn kein Sitzplatz mehr vorhanden ist, halten Sie sich unbedingt mit beiden Händen fest. Sitze für Behinderte befinden sich vorne im Fahrzeug bzw. zu jeder Seite des Mittelgangs. Die Sicherungseinrichtungen der Türen (z.B. Trittkontakt, Lichtschranke) sind so konzipiert, dass Sie beim Schließen der Türen nicht verletzt werden können. Sie öffnen sich automatisch wieder, wenn sich eine Person oder ein Gegenstand im Schließbereich befindet.

Schauen Sie sich die weiteren (Sicherheits-) Einrichtungen im Fahrzeug an oder lassen Sie sich diese erklären (Nottaster, Haltewunsch, Haltestellenanzeige). Achten Sie bereits beim Aussteigen aus dem Verkehrsmittel auf vorbeifahrende Fahrzeuge, z. B. Radfahrer, die an der rechten Fahrzeugseite vorbeifahren können.

## 2.6 Schlussgedanken

Erfahrungsgemäß werden bei Seniorenveranstaltungen häufig Fragen zu Verhaltensvorschriften gestellt. Des Weiteren sind überholte und falsche Rechtsmeinungen weit verbreitet.

Der Grund hierfür ist, dass seit dem Erwerb der Fahrerlaubnis eine enorme Anzahl von Änderungen und Neuerungen in die StVO und StVZO eingeflossen sind.

Der Durchführende einer Veranstaltung sollte auf alle Fälle in diesem Bereich „sattelfest“ sein.

### **Die wichtigsten Änderungen/Neuerungen für Senioren:**

- Mitnahme von Kindern im Kraftfahrzeug (z. B. Enkelkinder) Kinder sind in allen Kraftfahrzeugen zwingend mit Rückhalteeinrichtungen zu sichern. Grundsatz: Die Kindersicherungspflicht gilt seit 1. April 1993.
- Verhalten an Haltestellen von Linienbussen, gekennzeichneten Schulbussen und Straßenbahnen (Kraftfahrer und Radfahrer)
- Radfahrregeln (z. B. Unter welchen Voraussetzungen darf ich eine Einbahnstraße entgegen der Fahrrichtung benutzen?)

### **Literaturhinweise**

#### **Moderationsmethode**

Karin Klebert, Einhard Schrader, Walter G. Straub

Windmühle Verlag GmbH, Verlag und Vertrieb von Medien, Hamburg  
1991



## **Visualisieren - Präsentieren - Moderieren**

Josef W. Seifert

Gabal Band 36, Gabal-Verlag GmbH, Speyer 1992

## **Kurs- und Seminarmethoden**

Jörg Knoll

Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1993

## **Psychologie des Alterns**

Ursula Lehr Quelle und Meyer, Heidelberg

## **Verkehrsgewohnheiten, Motivation und Einstellung älterer Fußgänger**

Hans Thomae und Franz Josef Mathey

Bezugsquelle:

wissenschaftliche Bibliotheken

Als Ergänzung stehen den Polizeidienststellen die neue Version der Broschüre „Der goldene Herbst - Sicherheitstipps für Seniorinnen und Senioren“ des ProPK zur Verfügung, die von den Seniorensicherheitsberatern an die Zuhörer verteilt werden können. In der Broschüre werden alle Themen rund um die Sicherheit angesprochen, die speziell für Sie und Ihre Angehörigen wichtig sind.

Diese Broschüre ist abrufbar unter:

**[www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)**

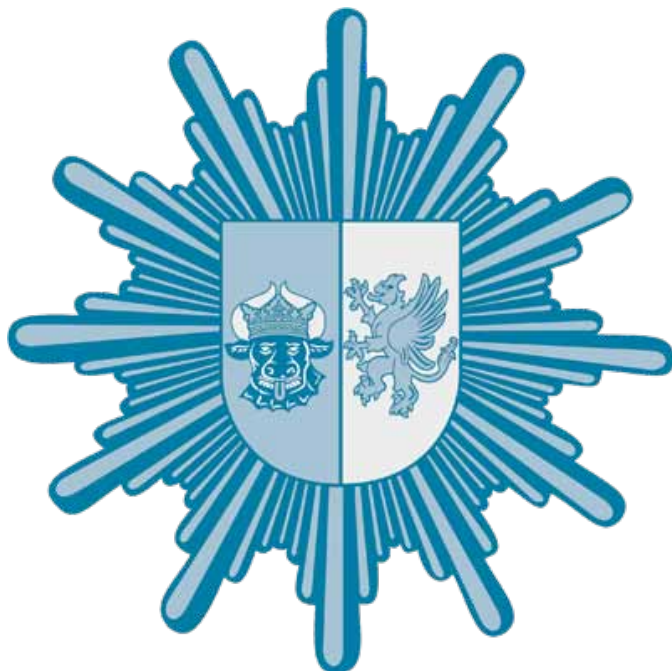
⇒ Mediathek ⇒ Kommunikationsmittel ⇒ Broschüren.

## **III. Literaturempfehlungen**

- Broschüre „Senioren im Internet - Aber sicher!“ des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung MV.
- impulse Informationsblatt „Sicher wohnen im Alter“ des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung MV.
- Flyer „Vorsicht! Falsche Enkel am Telefon“, Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung MV, LKA MV.

- „Fit und Auto-mobil“, Broschüre des Deutschen Verkehrssicherheitsrates für ältere Menschen und ihre Angehörigen.

Die angegebene Literatur wird den Seniorensicherheitsberatern von ihren zuständigen Polizeiinspektionen bzw. dem LKA MV zur Verfügung gestellt.



**Ihre  
Landespolizei  
Mecklenburg-Vorpommern**